



> Jürgen Hoffmann, Landesvorsitzender

## Neuer DPoIG-Landesvorstand gewählt



> Dirk Weidenbach, stellvertretender Landesvorsitzender



> Uwe Schmoock, stellvertretender Landesvorsitzender



> Andreas Benndorf, Landesgeschäftsführer



> Ronny Schellenberg, Rechtsschutz-Beauftragter



> André Wagner, Tarifbeauftragter



> Doreen Plachetka, Gleichstellungsbeauftragte



> Doreen Maniura, Landesjugendleiterin



> Jochen Schulze, Seniorenbeauftragter



> Steffen Schwarz, Beisitzer



> Michael Rost, Beisitzer

Nicht nach Rom, sondern nach Erfurt führten viele Wege am 15. und 16. November 2019. Delegierte aus ganz Thüringen machten sich auf den Weg, um am 8. Landesdelegiertentag unserer Gewerkschaft teilzunehmen. 28 stimmberechtigte Delegierte kamen zusammen, um die Arbeit der vergangenen Jahre zu reflektieren und daraus Impulse für die gewerkschaftliche Tätigkeit in der kommenden Wahlperiode zu gewinnen.

Impulse, welche der neu zu wählende Landesvorstand aufgreifen und gemeinsam mit allen Kolleg(inn)en umsetzen soll. Dies auch im Hinblick auf die anstehenden Veränderungen in der Polizei. Unter dem Motto des Delegiertentages, „**Polizei 4.0 – Herausforderungen und Chancen für eine moderne Gewerkschaft!**“, wollten die Delegierten gemeinsam mit kompetenten Gästen im Rahmen der Öffentlichkeitsveranstaltung am Samstag über Risiken, Anforderungen und Chancen der Polizeiarbeit im Rahmen zunehmender Digitalisierung beraten.

Doch zunächst stand nach der Entlastung des alten Landesvorstandes die Wahl eines neuen an. Neben der Wahl des Kassenprüfers standen Wahlen für elf Mitglieder des kommenden Landesvorstandes an. Ein wahrlich umfangreiches Programm, welches sich die Delegierten für den ersten Tag gegeben haben. So stand zu

befürchten, dass der erste Tag bis in die späten Abendstunden hin andauern würde. Aber eine gute Organisation durch die Wahlleitung sowie die konzentrierte und sachbezogene Arbeit der delegierten Kolleg(inn)en zeigten, dass es auch anders gehen kann.

### ***Dank den ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen***

Vorstandswahlen bringen auch immer Veränderungen mit sich. Einige Kolleginnen und Kollegen des bisherigen Landesvorstandes sind nicht mehr im neuen vertreten. Ihnen gilt unser besonderer Dank für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit. Wir wissen jedoch auch, dass mit dem Ausscheiden aus dem Landesvorstand ihr Engagement für unsere Gewerkschaft nicht beendet sein wird. Ob in ihrer Funktion als Kreisvorsitzende, als Mitglied im Personalrat, oder auch ohne offizielle Funktion, alle bekundeten, dass sie auch weiterhin aktiv für die In-

teressen der Kolleg(inn)en eintreten werden.

So gesehen geht unsere Gewerkschaft deutlich gestärkt aus dem Landesdelegiertentag, denn es ist auch gelungen, Kolleginnen und Kollegen erstmals für ein Vorstandsamt zu gewinnen. Der neu gewählte Vorstand ist somit auch eine gute Mischung aus Erfahrung und neuen Impulsen. Im Grunde werden davon alle Kolleg(inn)en profitieren. Mit Jürgen Hoffmann, der mit nur einer Enthaltung ein eindeutiges Votum für die Fortsetzung seiner Arbeit als Landesvorsitzender erhielt, wird dies wohl auch gut gelingen.

In der aktuellen Ausgabe stellen wir den neuen Vorstand nur kurz im Bild vor, was auch dem uns zur Verfügung stehenden Platz geschuldet ist. Jedoch werden wir die kommenden Ausgaben nutzen, um die einzelnen Mitglieder des Landesvorstandes im Portrait vorzustellen. *Roland Spitzer*

### **Impressum:**

Landesverband und Redaktion:  
Deutsche Polizeigewerkschaft Thüringen e. V. unter Vorsitz von Jürgen Hoffmann (V. i. S. d. P.)  
Schwerborner Straße 33  
99086 Erfurt  
Tel.: 0361.2657097  
Fax: 0361.2658959  
E-Mail: presse@DPoIG-Thueringen.de  
Twitter: @DPoIGThueringen  
ISSN 09 45 – 05 13  
Autoren sind in den Beiträgen bezeichnet und der Redaktion namentlich bekannt.



# Podiumsdiskussion setzt Impulse für die kommende Arbeit

Traditionell wird der Landesdelegiertentag mit einer Öffentlichkeitsveranstaltung abgeschlossen. Dies sollte auch zum 8. Delegiertentag der DPoIG fortgesetzt werden. Die Liste unserer Gäste, welche auch für die Podiumsdiskussion zugesagt haben, lockte viele Interessenten auch am Samstagmorgen an, sodass unser Tagungsraum gut gefüllt war.

Besonders freute uns, dass neben unserem Bundesvorsitzenden auch Vertreter und Vertreterinnen aus anderen Landesverbänden es sich nicht nehmen ließen, Gast unserer Öffentlichkeitsveranstaltung zu sein.

Das Motto des Delegiertentages, „Polizei 4.0 – Herausforderungen und Chancen für eine moderne Gewerkschaft!“, sollte auch den zweiten Tag dominieren. Wie wichtig dieses Thema auch in den Polizei- und Sicherheitsbehörden genommen wird, erwies sich an der doch beeindruckenden Liste unserer Diskussionspartner. Ob der Abteilungsleiter Polizei im TMIK, Michael Schulze, der Polizeipräsident Frank-Michael Schwarz, der Präsident des Verfassungsschutzes in Thüringen, Stephan J. Kramer, oder der Leiter IT und stellvertretende Präsident des LKA, Mirko Dalski, sowie unser Bundesvorsitzender Rainer Wendt, alle ließen es sich nicht nehmen, gemeinsam mit unseren Kolleg(inn)en über die zukünftigen Aufgaben der Polizei im Freistaat zu diskutieren.

Bewusst haben wir aber auch auf Vertreter der aktuellen Politik verzichtet, denn sie sind ja alle noch im Wahlkampfmodus, und eher auf die Bildung einer neuen Landesregierung fixiert. Aber ganz verzichten wollten wir auch nicht auf eine Sicht aus dem politischen Umfeld. So entschieden wir uns, mit Dirk Bergner (FDP) einen

Vertreter einer Partei einzuladen, welche in der letzten Legislatur das politische Geschehen mit Distanz betrachten konnte.

➤ **Impulsreferat durch Michael Schulze**

Als oberster Polizist im Freistaat erklärte sich der Abteilungsleiter Polizei bereit, im Rahmen eines ausführlichen Vortrages die anstehenden Veränderungen für die Polizei im Rahmen des Projektes Polizei 4.0 im Freistaat aus Sicht des Dienstherrn zu erläutern. Sicher ist es nicht möglich, das Referat im Rahmen dieses Beitrages komplett wiederzugeben. Hier haben wir uns entschlossen, zu einem späteren Zeitpunkt ein Interview mit Herrn Schulze zu führen und dies unseren Lesern zugänglich zu machen.

Dennoch seien einige Schwerpunkte hervorgehoben. Das Digitalisierungskonzept „Polizei 4.0“ gründet auf einem Beschluss des Landtages vom Februar 2018. Laut Schulze eröffnet sich hier ein Spannungsfeld

zwischen Dienstherrn und Bediensteten, von deren Tragweite wir heute auch inhaltlich gerade einmal ansatzweise eine Vorstellung haben. Dabei wird es hinsichtlich der anstehenden Veränderungen nicht möglich sein, einen festen und unumstößlichen Fahrplan vorzugeben. Oft werden wir hinzulernen müssen, um durch „Ausprobieren“ die besten Lösungswege zu finden.

Es werden Veränderungen eintreten, welche nachhaltigen Einfluss auf die zukünftige Polizeiarbeit haben. Wobei es nicht das Ziel sein kann, alles bisher Gelernte über Bord zu werfen, sondern traditionelle Wege der Polizeiarbeit mit neuen Möglichkeiten zu vereinen. Es ist ja auch nicht alles vollkommen neu, denn IT hat längst den Einzug in die Polizeiarbeit gefunden. Neu ist jedoch, dass sich die Möglichkeiten für neue Anwendungen in einem atemberaubenden Tempo erweitern.

„Bereits heute erfolgt der Prozess der Anzeigenaufnahme und große Teile der Verfah-

rensbearbeitung mit digitaler Unterstützung. Zunächst IGVP und heute ComVor bieten eine umfangreiche Unterstützung dieser Prozesse und arbeiten über zahlreiche Schnittstellen mit weiteren Systemen zusammen. Die Vernetzung ist sowohl innerhalb der Thüringer Polizei, als auch mit dem Bund und den Ländern realisiert. Traditionell nutzen wir das Informationssystem INPOL, welches wir mit dem Polizeilichen Informations- und Analyseverbund PIAV beziehungsweise nunmehr zukünftig mit dem Programm POLIZEI 2020 permanent weiterentwickeln,“ betonte Schulze.

➤ **Anpassungen im LKA und der LPD**

Aber es kommt auch Neues. „So haben wir die Neuorganisation unserer LuK-Zentralstelle im LKA beschlossen und befinden uns unmittelbar in der Umsetzung des Ausbaus (ZPluK). Darüber hinaus schaffen wir mit der neuen „Stabsstelle Steuerungskreis Fachlichkeit“ in der LPD die organisatorischen Voraussetzungen für eine noch stärkere Unterstützung der Transformationsprozesse“, fügte Schulze ergänzend hinzu. Mit diesen Maßnahmen soll es gelingen, die Fachbereiche in den Entwicklungsprozess der IT stärker einzubinden. Voraussetzung hierfür ist die unmittelbare Begleitung des technischen Prozesses durch die Fachlichkeit. Niemand kann dabei sagen, in welchem Tempo die Entwick-



➤ Polizei 4.0 – Chancen, Risiken und neue Anforderungen an die Kolleg(inn)en im Dienstalltag

© Roland Spitzer (3)



Der MDR berichtete im Thüringen Journal

lung im IT-Bereich voranschreiten wird. Bislang getätigte Planungen von einem Zeitraum von bis zu zehn Jahren sind kaum mehr möglich. Dies betrifft auch die Anforderungen an die Kolleg(inn)en. Nach Aus sagen von Schulze entwickelt sich der Polizeiberuf immer mehr zu einem Expertenberuf. In einem hohen Maße werden Polizeibedienstete daher zu den Beschäftigungsgruppen gehören, deren Berufsbild sich wandelt.

Dies wirft natürlich auch wei-tere Fragen auf, denn wie soll Erfahrungswissen, bislang ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Merkmal des Poli-zeiberufes, erworben werden, wenn Routine- und Spezialauf-gaben von Maschinen erledigt werden? Abschließende Aus-sagen für die Zukunft können hier wohl nicht getroffen wer-den.

Wie auch immer die Entwick- lung voranschreitet, gelingen kann dies nur, wenn auch der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Entgren- zung und Überforderung im Blick behalten wird. Eine Er- kenntnis, der wir als gewerk- schaftliche Interessenvertre- tung nur zustimmen können. Unsere Kolleginnen und Kolle- gen können sich darauf verlas- sen, dass wir als DPoIG genau hinschauen werden, ob die Entwicklung zur Polizei 4.0 zur Erleichterung oder einer wei- teren Belastung des Dienstall- tages führt.

#### Lebhaft und in Teilen kontroverse Podiumsdiskussion

Auf den Vortrag von Michael Schulze konnte im Rahmen dieses Beitrages nur ansatz- weise eingegangen und die

dargestellten Anforderungen nur umrissen werden. Aber er war die Basis für eine sich an- schließende lebhaft und in Teilen auch kontroverse Podi- umsdiskussion, auf die wir ebenfalls nur schwerpunkt- mäßig eingehen können.

Wie bereits beschrieben, wird viel Neues auf unsere Kol- leg(inn)en zukommen. Ent- scheidend für den Erfolg der anstehenden Veränderungen wird jedoch die Einbindung un- serer Kolleg(inn)en sein, wel- che diese im Dienstalltag um- setzen müssen. Oder um es mit den Worten von Rainer Wendt zu sagen: „Die Neuein- führung von Systemen ist nicht erfolgreich, wenn sich die Pro- jektgruppe wohlfühlt. Erfolgreich ist ein Projekt, wenn die Kollegen sich wohlfühlen.“ So dürfen Neuerungen nicht dazu führen, dass Prozesse der Poli- zeiarbeit gestört werden.

In Thüringen werden die hier- für notwendigen Schritte nicht beschritten. Statt sich auch personell für die Zukunft zu rüsten, glaubt man durch Digi- talisierung notwendiges Perso- nal ersetzen zu können. Dies ist nicht machbar. Auch Thürin- gen muss sein Personal aufsto- cken und dem Niveau der an- deren Bundesländer anpassen, hob Wendt hervor.

Dass Neuerungen nicht immer gleich zu Erleichterungen füh- ren, sondern eher das Gegen- teil bewirken, davon berichtete auch der DPoIG-Landessvorsit- zender, Jürgen Hoffmann am Beispiel von ComVor. Am 7. Jan- uar wurde es eingeführt, aber statt zu einer Erleichterung, stellte es die Kolleg(inn)en im Dienstalltag vor neue Proble- me. Das vorherige System war einfacher und entsprach den täglichen Anforderungen wes- sentlich besser. Wenn unsere Kollegen nicht intensiv in die Anwendung neuer Systeme einbezogen werden, dann ist

es nicht verwunderlich, dass diese nicht angenommen wer- den, betonte Hoffmann. Dem pflichtete auch Dirk Bergner bei wenn er betont, dass nicht jeder Arbeitsablauf digitalisiert werden muss. Oder, um es mit den Worten von Stephan Kra- mer zu sagen, zuerst muss die analoge Welt reibungslos orga- nisiert werden, bevor die Digi- talisierung in Angriff genom- men wird.

#### Personalsuche gestaltet sich schwierig

Voraussetzung für nachhaltige Entwicklungen im IT-Bereich ist ein entsprechender Pool von kompetenten Mitarbei- tern. Das dies jedoch wesent- lich schwieriger als gedacht ist, davon weiß der Abteilungslei- ter IT im LKA, Mirko Dalski, ein Lied zu singen. Trotz intensiver Bemühungen gelingt es noch nicht, das notwendige Personal zu gewinnen. Digitalisierung findet im gesamten gesell- schaftlichen Raum statt. Mit diesem steht auch das LKA in Konkurrenz zu anderen Berei- chen der Wirtschaft. Absolven- ten von Bildungseinrichtungen stehen auch nur in einge- schränktem Maße zur Verfü- gung. Diese werden von allen Seiten intensiv umworben, so- dass es nicht möglich ist, den benötigten Personalbestand zu sichern.

Fehlendes Personal durch Kon- kurrenz aus der Wirtschaft ist die eine Seite. Wenn aber erst gar nicht genügend Planstellen zur Verfügung stehen, dann helfen auch die größten An- strengungen bei der Anwer- bung von Fachkräften nichts, wusste der Präsident des Thü- ringer Verfassungsschutzes zu berichten. Statt neuer Stellen zu bekommen, werden weiter Stellen abgebaut. Dies geht natürlich auch zulasten einer er- folgreichen Arbeit seines Am- tes, bis hin zur kooperativen Zusammenarbeit mit der Poli-

zei. Richtig ist das Trennungs- gebot von Verfassungsschutz und Polizei. Es steht aber auch nirgends geschrieben, dass in notwendigen Fällen ein Daten- austausch im Sinne einer er- folgreichen Arbeit untersagt ist, betonte Kramer. Und trotz all der aktuell geführten Diskussionen zum Verfas- sungsschutz. Mehr Personal bedeutet nicht kausal mehr Si- cherheit, aber weniger Perso- nal bewirkt mit Sicherheit das Gegenteil, so Kramer.

#### Im Mittelpunkt steht das Personal, der Mensch

Einen wesentlichen und nicht zu vernachlässigenden Punkt sprach Polizeipräsident Schwarz an. Bei allen Bestre- bungen zur Digitalisierung in- nerhalb der Polizei muss der Mensch im Mittelpunkt ste- hen. Das Personal muss phy- sisch und psychisch fit sein. Und das nicht nur im Dienst. Schwarz verwies hier auf das eingeführte Gesundheitsma- nagement und die damit ver- bundenen Erfolge. So ganz wollten dies sowohl Hoffmann, als auch Wendt nicht hinneh- men und verwiesen auf den hohen Krankenstand bei der Polizei im Freistaat. Erst wenn dieser nachhaltig und auf Dau- er gesenkt wird, kann das Ge- sundheitsmanagement als er- folgreich bezeichnet werden.

Die spannende und offene Dis- kussion brachte auch hervor, dass es noch immer zu viele Baustellen bei der Thüringer Polizei gibt. Viel wurde getan, aber verändert hat sich dabei nicht allzu viel. So möchten wir auch mit einer Aussage von Dirk Bergner schließen: „Nach fünf Jahren Landtagsabstinenz bin ich überrascht, wie viele der damaligen Probleme bei der Polizeiarbeit noch immer dieselben sind!“ Das sollte zu denken geben!

Roland Spitzer



## Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer der DPoIG Thüringen e.V.,

wenn Sie diese Ausgabe des POLIZEISPIEGELS in der Hand halten, haben sicher die ersten schon einen Besuch auf einem der vielen schönen Weihnachtsmärkte in Thüringen gemeinsam im Kreise der Familie und Lieben genossen und sich auf die Adventszeit eingestellt.

Leider sind solch private Momente meist die Ausnahme, denn für viele unserer Kolleginnen und Kollegen ist der Besuch auf den Weihnachtsmärkten eher eine Aufgabe im Rahmen ihrer Dienstausbildung. Gilt es doch, den vielen Besuchern unserer Weihnachtsmärkte ein sicheres und unbeschwertes Erlebnis zu ermöglichen. Dabei wissen wir auch, dass viele unserer Weihnachtsmärkte so attraktiv sind, dass Besucher aus der ganzen Bundesrepublik zu uns nach Thüringen kommen.

Und die Besucher wissen, dass sie dies auch in der Gewissheit tun können, da unsere Kolleginnen und Kollegen alles tun werden, deren persönliche Sicherheit zu gewährleisten damit der Besuch auf dem Weihnachtsmarkt auch zu einem echten vorweihnachtlichen Erlebnis wird.

Dabei werden unsere Gäste gar nicht merken, dass des einen Freud zugleich zusätzliche Arbeit für diejenigen bedeutet, welche im Hintergrund für die öffentliche Sicherheit sorgen. Sie werden auch nicht wissen, dass unsere Kolleg(inn)en dabei oft an ihre persönlichen physischen und psychischen Leistungsgrenzen stoßen. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern das ganze Jahr über.

Leider ist gegenwärtig noch keine Linderung der Personalsituation in Sicht. Auch wenn die Landesregierung den Stellenabbaupfad gestoppt hat, und in diesem Jahr 260 Kolleg(inn)en ihre Ausbildung am Bildungszentrum in Meiningen begonnen haben, so sind wir von einer Personalstärke, wie es sie zu Beginn dieses Jahrzehnts gab, noch weit entfernt. Dies bei stetig steigenden Anforderungen im täglichen Dienst. Leider zeigt die Erfahrung auch, dass bei Weitem nicht alle ihre Ausbildung in Meiningen beenden werden. Somit stehen am Ende eben nicht die neu eingestellten Kolleg(inn)en in den verschiedenen Dienststellen zur Unterstützung bereit.

Als gewerkschaftliche Interessenvertretung hatten wir für dieses Jahr 300 Neueinstellungen gefordert, diese Zahl wurde öffentlich auch von den Entscheidungsträgern kommuniziert, jedoch blieb es bei Lippenbekenntnissen. Wenn wir tatsächlich zur alten Personalstärke zurückfinden wollen, und das ist im Angesicht der vor uns stehenden Aufgaben unumgänglich, dann müssen wir noch weit über die geforderte Anzahl von 300 Neueinstellungen hinausgehen.

Realistisch wären jährlich 500 Neueinstellungen. Natürlich müssen hierfür auch die Voraussetzungen geschaffen werden. Wir als Gewerkschaft können im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützend wirken, doch umsetzen muss dies die Landesregierung. Auch wenn einige dabei erst einmal über ihren eigenen Schatten springen müssen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hinter uns liegt ein ereignisreiches Jahr. Nicht zuletzt sorgen die Landtagswahlen wohl noch längere Zeit für Spannung. Noch ist nicht klar, wie Thüringen in den kommenden Jahren regiert wird. Wie auch immer die kommende Landesregierung zusammengesetzt sein wird, an den von uns erhobenen Forderungen, welche wir im vergangenen POLIZEISPIEGEL veröffentlicht haben, wird dies nichts ändern, denn in erster Linie stehen wir für die Interessen unserer Kolleg(inn)en ein. Dabei sind parteipolitisch geprägte Interessen nachrangig.

Das dies auch in Zukunft so bleiben wird, zeigen auch die Wahlen des neuen Landesvorstandes. Hier haben unsere Kolleginnen klug entschieden. Sie entschieden sich für eine gute Mischung aus in der Vorstandsarbeit erfahrenen und neu hinzugekommenen Kolleg(inn)en. So sind Kontinuität, gepaart mit neuen Ideen, eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Vorstandsarbeit in den kommenden Jahren. Dabei möchte ich nicht vergessen, den Kolleg(inn)en, welche nicht mehr dem Landesvorstand angehören, für ihren Einsatz zu danken. Ich bin mir sicher, dass sie in den Kreisverbänden auch



weiterhin aktiv für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen eintreten werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, durch Ihre Arbeit haben Sie dazu beigetragen, dass die Bevölkerung in Thüringen auch im vergangenen Jahr in Sicherheit leben konnte. Das ist bei dem anhaltenden Personal-mangel keine Selbstverständlichkeit, sondern Ihrem Einsatz-willen und der Bereitschaft mehr, als das im Dienst geforderte zu tun. Dafür möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen danken. Aber auch eine Mahnung an die kommende Landesregierung senden. Einfach anzunehmen, dass unsere Kollegen bei gestiegenen Aufgaben und anhaltender Unterbesetzung den Anforderungen an die Polizeiarbeit in Thüringen gerecht werden können, ist ein Fehlschluss, der sich nicht erst dann als wahr erweisen sollte, wenn Ereignisse eintreten, welche die Sicherheit unserer Menschen im Freistaat gefährdet.

Liebe Mitglieder der DPoIG, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Freunde, ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2020.

Die Kolleginnen und Kollegen der DPoIG, egal ob in Personalvertretungen oder in unseren Vorstandsgremien, werden auch hier für Euch da sein, um Eure Interessen und Belange anzusprechen, durchzufechten sowie ständig Lösungsansätze aufzuzeigen und um deren Umsetzung zu ringen.

*Euer Landesvorsitzender  
Jürgen Hoffmann*